**Zeitschrift:** Illustrierte schweizerische Handwerker-Zeitung : unabhängiges

Geschäftsblatt der gesamten Meisterschaft aller Handwerke und

Gewerbe

Herausgeber: Meisterschaft aller Handwerke und Gewerbe

**Band:** 9 (1893)

Heft: 2

Rubrik: Technisches

#### Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

#### **Conditions d'utilisation**

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

### Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

**Download PDF: 27.10.2025** 

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

wie jener herr v. Albern, von bem unferm Schulbuchlein erzählt — etwa einmal ein Wertzeug ergreifen ober auch eine Frage stellen. Daburch wird der Blid der jungen Leute mehr und mehr auf die Berrichtungen biefes oder jenes Sandwerkes gerichtet, ihre Reigungen und Anlagen würden einiger= maßen zu Tage treten und gewiß würde auch die Ent= ichliegung für einen Beruf erleichtert. Burbe man allgemein die Kinder etwas mehr bei Hause beschäftigen — ver= ftanden, das gilt nur für gewiffe Familien — fo würden vielleicht die Klagen über "Berwilderung der Jugend" und grobes Gebahren der sogenannten "Gassenschlingel" wenigstens teilweise verschwinden. (Schluß folgt.)

## Verschiedenes.

Schweizerische Landesausstellung in Genf 1896. Die Bautommiffion für die 1896 in Genf ftattfindende ich meige= rische Landesausstellung hat fich in ihrer letten Situng mit der Platfrage beschäftigt. Der verfügbare Raum auf bem Blainpalaisfelb, bei ber Raferne und auf bem linken Ufer der Arve wurde als vollständig genügend befunden. Obichon die Irrenanftalt Bernaies bis babin nicht geräumt fein wird, fo wird bas um biefelbe herum liegende, fehr große Terrain boch benutt werben fonnen. Bu diesem Zwecke wird über die Arve eine eigene Brude erftellt werden. Der im ganzen für die Ausstellung benutbare Flächenraum wird 180,000 Quadratmeter betragen, beinahe das doppelte der Ausstellung in Zürich im Jahre 1883. Es ift auch eine große Schifffahrtsausstellung, wofür am Seegestabe Raum borhanden mare, in Ausficht genommen.

Die Holzarbeiter in Chur verlangen einen Minimal= ftunbenlohn von 40 Centimes und zehnstündige Arbeitszeit. Im Laufe ber nächsten 14 Tage haben fich die Meifter über Unnahme oder Ablehnung biefer Unträge gu erklären.

Der Freiburger Stadtrat beschloß die Erftellung-einer sogenannten Alpenstraße burch die Garten auf der Gubseite ber jetigen Alpengaffe. Den Bau diefes Boulevards übernimmt um die Summe von 230,000 Fr. ber Staat, ber auch die Fonds hiezu ber Stadtgemeinde borichießt.

Thuner Brudenbauten. Die neue eiferne Schwäbis= brude spannt fich nun in fuhn geschwungenem, elegantem Bogen über bie Mare, und bie Arbeiten am Oberbau und an Erftellung ber Fahrbahn mit Trottoir werden eifrig betrieben. Nicht lange mehr wird es geben und die neue Brude fann bem Berteln übergeben werben. Schon bie provisorischen Solzbrücken haben den neuen Marübergang als notwendig, angenehm und vielfach frequentirt ausgewiesen.

Much die Boftbrude macht Fortschritte. Die beibufrigen Brückenköpfe find fo gut wie fertig, und die mächtigen, eifernen Brudentrager liegen gur Aufftellung bereit. Ein ziemlich bevölkerkes und ftets anwachsendes Quartier wird bem Innern ber Stadt mefentlich näher gebracht werden.

Bauwefen St. Gallen. Der Offerten = Gingabetermin für bie ausgeschriebenen Arbeiten, Steinachübermölbung Speifertor bis Stadtfage betreffend lief mit Donnerstag ben 30. März ab.

Die Baukommiffion hat dann unterm 1. April diese Ur= beiten an ein Konfortium hiefiger Baumeifter vergeben, die zu diesem Zwede eine "Baugefellschaft Steinachüberwölbung" bilben. In berselben sind die 5 Firmen: B. Dürler, J. Merz, Pfeiffer u. Bendel, Forster u. Heene, Gebr. Oertli. Züricher Baulust. Bon der Baulust in Jürich gibt das "Tagbl." Zeugnis, da in einer einzigen Nummer 30

Bohngebäude-Gespanne angemelbet werben. Sie entfallen allerdings meift auf Rreis 5, Außerfihl und Wiediton.

In Monthen wird eine Seifenfabrit gegründet. Der Bau des Ctablissements ift bereits in Angriff genommen morben.

Baumefen Bafelftadt. Zwischen ber Regierung und ber S. C. B. wurde bezüglich des Umbaues des Bahnhofes ein Abkommen getroffen, wonach die Roften Fr. 15,450,000 betragen, an die S. C. B. Fr. 11,980,000 und Bafelftadt Fr. 3,460,000 beitragen foll.

Der Rirdenbauausichuf in Enge hat die Gritellung einer Orgel für die neue Kirche der Firma Kuhn in Männedorf zur Ausführung übertragen. Die Orgel wird 44 Regifter

Der erfte Spatenftich zu bem großen Seibenetabliffement der Firma Baumann-Streuli in Badifch-Rheinfelben wird nächster Tage erfolgen. Die Arbeiten follen aufs schnellfte geförbert werden. Schon im November hofft man über 200 Berfonen beschäftigen zu fonnen.

Reuenburger Induftrie. Bezugnehmend auf die bereits nach Chicago abgegangenen Ausstellungsobjekte ber neuen= burgischen Uhrenindustrie, macht ber "National Suiffe" bie Unregung, der Inftrumentenfabrifation für Chaurbe-Fonds eine größere Ausdehnung zu geben und fich in Butunft mehr auf die Unfertigung automatischer Regiftrier= und Erganzungsapparate und Belozipedfourni= turen zu verlegen.

Besonders ber letteren Industrie verheißt bas genannte Blatt in ber Gegend eine große Zukunft und weist mit Recht barauf hin, daß die vielen unbeschäftigten Uhrenarbeiter gur Fabrifation der genannten Apparate fehr tauglich maren.

# Tednisches.

Zwei Erfindungen von weittragender Bedeutung für die Marmorinduftrie. In einer der letten Rummern ber Fachichrift "Der beutsche Steinbildhauer" wird von zwei Gr= findungen im Bebiete ber Marmorindustrie und Bilohauerei gesprochen, auf die wir auch unsere Lefer aufmerksam machen müffen.

1. Der Reo = Marmor, ein fünftliches Geftein, deffen Erzeugung fürglich patentirt wurde. Der gemeine, bichte Inps fommt bekanntlich in der Natur als Fels vor und wird in gangen Flögen gebrochen. Diefes Rohmaterial wird einer Prozedur unterworfen, welche den Inhalt des Patentes bilbet.

Der robe Gpps, der oft in foloffalen Dimenfionen bricht, so daß Blode von 80-100 Rubitmeter nicht felten find, wird auf bem Steinfägegatter in Blode ober Platten von beliebigen Größen zerschnitten; die auszuführenden Arbeiten, welchen Namen fie auch haben mogen, ob es nun Stufen ober Wandbekleidungen, Tischplatten ober Säulen, Ballufter ober Galanteriewaren sein mögen, werden auf die gleiche Beife wie aus andern weichen Steinen hergestellt. ben patentirten Prozeg wird diesen fertigen Gppsgegenftanden vermittelft Site und nach gang bestimmten Normen ber größte Teil des Waffergehaltes entzogen und diefelben dann durch chemische Agenzien fo gehärtet, daß fie den Bartegrad bes Marmors erreichen. Das berart erhaltene Produtt fann in feiner natürlichen weißen, lichtgrauen, dunkelgrauen ober rot= lichen Farbe bleiben, fann aber auch auf chemische Beise mit allen Farben und in allen Ruancen impragnirt werden. Die Imprägnirung mit Farben — ber wichtigste Teil bes Berfahrens — burchbringt die didften Blode gang gleich= mäßig und bietet die manigfachsten Abarten des Erzeugniffes. Auf fünstlichem Wege wird folder Beise ein mafferarmerer, bem Marmor an Barte gleicher, ichwefelfaurer Ralt erzeugt.

Die fo erhaltenen Begenftande werden genau wie ber Marmor teils mit Maschinen, teils mit ber Hand poliert. Das Berfahren hat sich aus vielfachen Laboratoriumsverfuchen gur fabritmäßigen Berftellung entwickelt.

Der begrenzte Raum unserer heutigen Rummer geftattet uns nicht, über diefe gang neue Erscheinung erschöpfende Mitteilungen zu machen; wir werden in späteren Nummern barüber noch berichten. Kurz bemerken wollen wir hier aber noch, bag die gegenwärtige Gigentumerin des Batentes, eine Kommanditgesellschaft unter Firma: Neo-Marmor-Fabrik, Cd. Lamener in Salle a. S., eben mit ber fabritmäßigen Gr=

zeugung von Gegenftanden aller Art aus diefem Materiale begonnen hat. Aus den uns vorgelegten mehrfärbigen Muftern haben wir ersehen, daß die Nachahmung des Marmors die vorzüglichste ist, die wir überhaupt in unserer Praxis fennen gelernt haben. Die Struktur des rohen Gypses ift je nach bem Bruche, aus welchem ber Rohftein gewonnen wird, eine verschiebene: fie ift geflammt, geabert, geftreift, genau fo wie beim bichten Marmor, und wird durch die Prozedur des Wafferentziehens und der Tränkung mit Farben in feiner Beife beeinträchtigt. Der Stein hat, wie bereits gefagt, die Barte des Marmors, hat ferner beffen Politur und, was die Täuschung vollends macht, auch nahezu beffen Gewicht und greift fich wie diefer kuhl an. Bei ber Behandlung mit verdünnter Salzfäure, ber wir ihn unterzogen, blieb die Politur längere Zeit intakt — während die Politur bes Marmors von Salzfäure sofort aufgefressen wird und erft nach einigen Stunden mar fie verschwunden. Preis biefes Materials ftellt fich billiger als Marmor, und hofft die Fabrik, bei größerem Betrieb benfelben noch me= fentlich reduzieren zu konnen. Weil ber Byps in Natur weich ift, find die Roften ber Bearbeitung geringere; beghalb wird fich namentlich bei Gefimsftuden, Balluftern, Bafen 2c. bas neue Material im Bergleich zum Mamor viel billiger ftellen.

Die Fabrik teilt uns noch mit, daß sie in der Lage sei, nach einem besonderen Verfahren ein Material zu liefern, welches sie bereits im Freien erprobt und welches trots mosnatelanger Ginwirkung der Atmosphärilien seine Politur, seine Festigkeit und seinen ganzen Charakter bewahrt habe.

2. Die Universal-Kopiermaschine für Bildehauer-Arbeiten (von Al. Wenzel u. Kabelich in Berlin in Berlin, S., Gitschinerstr. 80). Eine Erfindung, welche für die gesamte Marmorindustrie von großer Wichtigkeit ist, ist die vom Zivil-Ingenieur Alex. Wenzel konstruirte und bemselben in allen Industriestaaten patentirte "Universal-Kopiermaschine für Bildhauerarbeiten"; dieselbe war ursprüngelich nur für solche in Holz bestimmt; nachdem die Versuche in diesem Material vollständig abgeschlossen waren, kam der Erfinder auf den Gedanken, es einmal in Marmor zu versuchen, was nach verschiedenen Studien, Veränderungen und Proben auch gelang.

Nach diesen Bersuchen zog die Firma Alex Wenzel u. Kabelich, welcher die Verwertung der Patente übertragen ist, den Bildhauer Herrn A. O. Stahl als Sachverständigen hinzu, um sein Urteil über den Wert der Maschine für Marmorarbeiten zu hören und die Firma mit weiteren Katschlägen zu unterstützen. Herr Stahl erkannte die Tragsweite der Ersindung für Marmorarbeiten und es ist hauptssächlich seinen praktischen Katschlägen zu verdanken, daß die Maschine jetzt soweit vervollkommnet ist, daß mit Leichtigskeit alle Gegenstände, sowohl Keliefs als auch ganze Fisguren, reproduziert werden können.

Die Maschine arbeitet mit vier Arbeitsköpfen und einem Führungskopf. Unter letterem liegt auf einem vertikal verftellbaren Tisch das Modell und zu beiden Seiten desselben je zwei der zu bearbeitenden Nachbildungen. Der Führungskopf, welcher einen Führungsstift trägt, wird nun über dem Modell umhergeführt, während die rotirenden Wertzeuge der Arbeitsköpfe das überslüssige Material der zu bearbeitenden Gegenstände so lange abbohren, dis der Führungsstift überall auf dem Modell ausliegt. Durch Ginspannen der verschiedenen Wertzeuge vom größten dis zum kleinsten Durchmesser (2 Millimeter) werden die Nachbildungen mit großer Genanigseit soweit hergestellt, daß es nur noch einer kleinen Nachsarbeit des Bildhauers bedarf, um dem Gegenstande künstelerischen Wert zu verleihen.

Gin Bedarfsartikel der gesamten Industrie. Es ist eine unbestreitbare Tatsache, daß heutzutage viele Bedarfsartikel der Großindustrie angeboten werden, die ihrem Zweck nicht entsprechen und daher ebenso rasch wieder verschwinden, als sie aufgekommen sind.

Wenn man baher in Betracht zieht, daß beispielsweise bas Holzkonservierungs= und Anstrichöl Karbolineum Avenarius schon seit nahezu zwei Jahrzehnten in Berwendung ift und daß dessen Absat von Jahr zu Jahr sich bisher gesteigert hat, so ist dies sicherlich der beste Beweis dafür, daß basselbe den weitgehendsten Anforderungen nach jeder Richstung hin entspricht.

Die größten Werke ber verschiebensten Branchen gählen zu ben regelmäßigen Abnehmern bes Karbolineums Avenarius und es liegen von denselben Gutachen vor, durch welche beffen hervorragende Wirksamkeit rückhaltlos bestätigt wird.

Das Karbolineum Avenarius ist sehr billig und wird in Fabriken in immer größerem Umfange verwendet, beispiels-weise zum Anstrich von Holzkanälen, Wasserrädern, Kadstaften, Bauhölzern, Holzschuppen, Zäunen, Frachtwagen und aller Hölzer, welche in den Boden kommen u. s. w. Auch in geschlossenen Käumen findet es vielsach Verwendung und zwar hauptsächlich bei Kellerlagern, an der unteren Seite von Fußbödenhölzern, an den äußeren Seiten hölzerner Standen, sowie da, wo Holzteile der Feuchtigkeit oder schwallichen Dämpsen ausgesetzt sind und demgemäß vor Fäulnis geschützt werden müssen. Auch gegen Schwamm, sowie zur Trockenlegung feuchter Manern leistet das Karbolineum Avenarius erwiesenermaßen sehr gute Dienste.

Wie bei allen bemährten Artikeln blieben auch hier Nachsahmungen nicht aus und es sei nur darauf hingewiesen, daß schon Präparate, welche weiter nichts als Mischungen von Braunkohlentheeröl, Petroleum und Theer darstellten, unter dem Namen "Karbolineum" ausgeboten wurden. Woher in solchen Fällen die billigeren Preise rühren, wird jedermann einsehen und die Konsumenten werden bei Bezügen gut daran thun, auf den vollen Namen Karbolineum Avenarius zu achten.

Wegen des Erhalts von Prospekten und Zeugnissen, wegen Aufgabe der jeweils nächstgelegenen Bezugsquellen, sowie wegen jeder weiter gewünschten Auskunft beliebe man sich an die Firma Emil Bastady, vormals F. Bauer u. Cie., Basel, zu wenden.

Ausbefferung von Sandfteintreppen. (Rorrefp.) Sandfteinstiegen werden bei starter Frequenz balb ausgelaufen, fonnen aber ohne allzu große Roften reparirt werben auf folgende Beife: die Tritte werden mit einem Spithammer überhauen, so daß fie überall eine rauhe Flache zeigen und bann mit fauberm Waffer und einer icharfen Burfte exakt rein gemacht. Bor die Stirnseite ber Tritte wird eine Leifte gespannt, beren gerade Oberkante mohl die Tritthohe als neu barftellt. Auf die Trittfläche wird nun ein Bug aus beftem Portland-Bement und fein geschlagenem Branit (boch= ftens Raffeebohnengröße) aufgetragen. Die Stiege tann nicht fofort gebraucht werben, fondern wird badurch abgeschirmt, baß man ben Buß 4 Centimeter boch mit Sagmehl bectt, bas viele Tage lang ftart benett wird und auf bas Sagmehl noch zum Schute alte Kistenbretter auflegt. Gine start ausgelaufene Sandfteinftiege berartig reparirt, zeigte im Freien nach 12 Jahren feinen Abbrauch und ber icharfe Granitsand machte fie griffig gum Begeben.

Reuerung in Zement-Herstellung und Berarbeitung. Um ohne Beimischung gleich fertig verwendbaren Zementmörtel zu erzeugen, mischen Smith u. Co. in Kopenhagen
gewöhnlichen Romans ober Portlands Zement mit einem Magermittel, z. B. Sand, vermahlen das Gemisch und fügen dann
nochmals gröberen Sand durch Mischung hinzu. Forell in
Braunschweig brennt zur Herstellung von Portlands Zement
tonreiche Mergel dis zum Entweichen der Kohlensäure, mahlt
hierauf das erhaltene Produkt staubsein und vermischt das
selbe alsdann mit gelöschem, zu Pulver zerfallenen Kalk
in geeignetem Verhältnis. Sinen guten Zementmörtel will
Böhlen in Lauffen (Deuschland) auf die Weise erzielen, daß er
ben Zement mit feuchtem feinem Sand mischt und hierauf auf
einem Kollergange oder ähnlicher Vorrichtung einem hohen

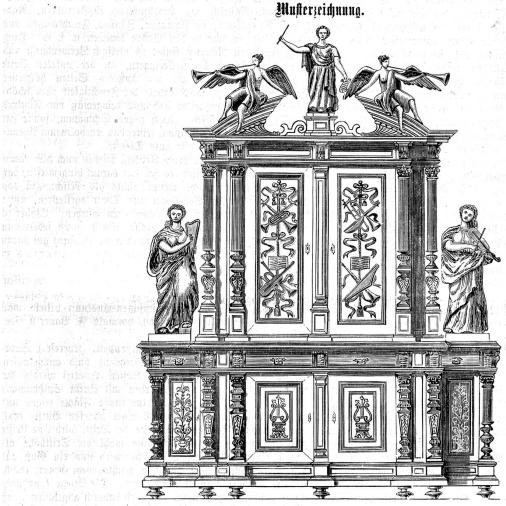
Drud unterwirft, wobei gleichzeitig die Körner in ihrer Lage zu einander möglichst verschoben werden. Der Mörtel foll während biefer Behandlung feineswegs vorzeitig erharten. (Mitgeteilt vom Batent- und technischen Bureau von Richard Lüders in Görlig.)

Glieder-Baumfage. Das Sageblatt von Brofer in Bohl befteht aus einzelnen fleinen Sagen, die wie eine Belenktette aneinander gefügt find und wie eine Schleife an ben abzufägenden Aft gelegt werden; am einen Ende trägt die Cage eine Stange, am andern ein Seil, an welchen Berlangerungen zwei Arbeiter bie Gage anfaffen.

welches die Bildung einer chemischen Berbindung zwischen bem Rupferornd und ber Phrogallusfäure hervorruft. Es entsteht auf biefe Beife in 24 Stunden an ben geatten holzstellen ein mehr ober weniger bunfles Braun, je nach bem Berhältiffe ber Lösungen. Inbezug auf die Gingeln= heiten muffen wir diejenigen, welche für beraleichen funftaewerbliche Arbeiten Sinn haben, auf die beutsche Batentichrift Mr. 52,807, Rlaffe 38, verweifen.

Für das Runftgewerbe im Allgemeinen und die Möbeltischlerei insbesondere von Bebeutung erscheint bas Rarl Amendi in Oppenheim a. Ith. patentirte (Dr. 52164, Rlaffe

# Mufterzeichnung.



Musikalien-Schrank.

Entworfen und gezeichnet von Ignag Rrögler, Beichnenlehrer in Davos.

Nachahmen eingelegter Holzarbeiten oder Intarfien. Nach demfelben Berfahren ftellt man auf Holzflächen Berzierungen in braunen Tonen her, welche lichtecht und wetter= beständig fein follen. Es befteht im mefentlichen barin, daß man die zu verzierenden Flächen zunächst mit einem durch= sichtigen Lade (Lösung von Rautschut in Cloroform) bedeckt, beffen nachheriges Entfernen nicht nur nicht nötig, sonbern fogar ichablich mare, weil er als Schupbede bient. Diefer Bad befitt außerbem die ichatbare Gigenschaft, daß er nicht burch Glang ftort. Nachbem bie Umriffe ber Zeichnung auf bie Solgfläche übertragen worden, wird unter Berückfichtigung biefer Umriffe ber ichnell trodnende Lad aufgetragen, worauf besonders Acht zu geben, mit einer Lösung von doppelchiom= faurem Rupferognb, und, nach Trodnen, mit einer Lösung von Byrogallusfäure trankt. Die in diesem Buftande noch unansehnliche Solaflache wird jest bem Sonnenlichte ausgesett,

38) Berfahren von Barten und Farben von Bolg. Der Erfinder hat besonders das Buchenholz im Auge, und er beabsichtigt amit, diefes Solz, welches heute nur als Brennftoff Berwendung findet, gu Ghren gu bringen. Durch fein Berfahren verleiht er angeblich dem Rotbuchenholz eine dem Gichenholz minbeftens gleiche Sarte und diefelbe ober eine fehr ähnliche Farbung, wodurch es befonders zur Berftellung von Parquettboden geeignet wird. Bu bem 3mede wird bas Solg mit Sarg und Del in der Site getranti.

Todesfall. In Gersau ftarb im Alter von 65 Jahren ber Baumeifter A. Müller. Er hat u. A. folgende Bauten ausgeführt: bie Rirchen in Reichenburg, Brullisau und gu= lest Ennetburgen, Sotel "Müller" in Gersau, Neubau "Rigi-Scheibect", "Rigi-First", Hotel "Sonnenberg", "Axenstein", Babhaus "Schöned", Schulhaus in Schwyz.